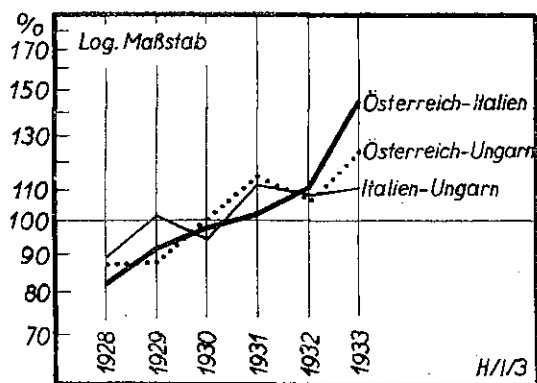


Güter, die es exportiert, eine geringere Warenmenge exportiert werden muß, um dieselbe Gütermenge wie früher importieren zu können. Das Austauschverhältnis hat sich also zugunsten des betrachteten Landes gebessert. Aus den Preisen der wichtigsten Export- und Importgüter wurde daher je ein Preisindex berechnet und der Index der Exportpreise durch den Index der Importpreise dividiert. Das Ergebnis ist das Austauschverhältnis. Aus Abb. H/I/3 geht hervor, daß sich dieses für Österreich sowohl gegenüber Italien als auch gegenüber Ungarn gebessert hat. Ganz besonders gilt dies für das Verhältnis gegenüber Italien im letzten Jahre, was weniger auf eine Steigerung der österreichischen als auf ein weiteres Fallen der italienischen Preise zurückgeht. Bei steigender Konjunktur wird die umgekehrte Bewegung zu erwarten sein.

Veränderung des realen Austauschverhältnisses im Außenhandel



Zuerst versuchte Italien durch verschiedene Maßnahmen der staatlichen Exportförderung eine Besserung seines Außenhandels zu erzielen, ohne damit wesentliche Erfolge ernten zu können. Da sich die Handels- und Zahlungsbilanz weiter verschlechterte, war Italien vor die Frage gestellt: Abwertung der Lire oder Senkung der Produktionskosten. Das vor kurzem erlassene Gesetz über die Senkung der Preise und Löhne zeigt deutlich, daß Italien gewillt ist, den mit Rücksicht auf die ruhige Weiterentwicklung des Landes günstigeren Weg der Kostensenkung und der Rückstellung der nunmehr auch in diesem Lande als gänzlich verfehlt erkannten Autarkiebestrebungen zu gehen.

UNGARN

Die ungarische Wirtschaft scheint im dritten und vierten Quartal des Jahres 1933 den Krisentiefpunkt erreicht zu haben. Die seit dieser Zeit bis zur Gegenwart sich mehrenden Anzeichen einer Konjunkturbesserung in den verschiedensten Zwei-

gen der Wirtschaft zeigen jedoch, daß der Tiefpunkt erst geringfügig überschritten ist.

Die leichte Belebung hat also in Ungarn etwas später als in den meisten Nachbarländern eingesetzt, was vor allem auf drei Gründe zurückzuführen ist. Erstens ist die Preisgestaltung in der Landwirtschaft, die schließlich das Rückgrat der ungarischen Wirtschaft bildet, trotz guter Ernte weiterhin ungünstig gewesen und hat noch immer schwer unter dem Preisdruck seitens der inflationstreibenden Rohstoffstaaten gelitten. Zweitens hat Ungarn selbst durch seine Autarkiebestrebungen seinen Außenhandel verkleinert und drittens durch das hartnäckige Festhalten an der Devisenbewirtschaftung das Übergreifen der Konjunkturbelebung vom Ausland her erschwert.

Das Disagio des Pengö ist während des Jahres 1933 unverändert geblieben. In der Schweiz notierte er 1933 im Durchschnitt des Jahres mit 68% der Parität und in den beiden ersten Monaten 1934 mit 68, bzw. 67%.

Der *Notenumlauf* schrumpfte 1933 auf 356 Millionen Pengö zusammen, den niedrigsten Wert seit 1928. In den beiden ersten Monaten 1934 hält er sich auf derselben Höhe wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Devisenbewirtschaftung wird nach den kürzlich abgegebenen Erklärungen des Finanzministers unverändert aufrechterhalten werden. Sie steht zweifellos einer Wirtschaftsbelebung hemmend im Wege und wird nur durch die Prämienzu- und -abschläge bei Kauf, bzw. Verkauf von Devisen gemildert. Einer Anerkennung der bestehenden Abwertung steht anscheinend nach wie vor die vom Staate übernommene Haftung für den Goldwert der Spareinlagen im Wege.

Eine wesentliche Erleichterung der Währungs- und Geldmarktsituation wurde durch das abgeschlossene Stillhalteabkommen mit den Gläubigern kurzfristiger Schulden erreicht. Ihre Verzinsung wurde auf 4,5% und die Amortisation auf jährlich 5% beschränkt.

Der *Geldmarkt* ist weiterhin geschäftslos. Auf dem *Kapitalmarkt* konnten sowohl Aktien wie festverzinsliche Papiere Kursbesserungen verzeichnen, was einerseits mit der allgemeinen Erleichterung der Wirtschaftslage und andererseits mit der günstigeren Beurteilung der nächsten Zukunft zu erklären ist. Von Jänner bis Mitte Februar 1934 stieg z. B. der Aktienkursindex um 13,5%. Sowohl in Budapest wie in der Provinz ist ein Steigen der Spareinlagen festzustellen.

Die Preisbewegung war 1933, wie aus der Tabelle S. 84 hervorgeht, durchwegs noch nach

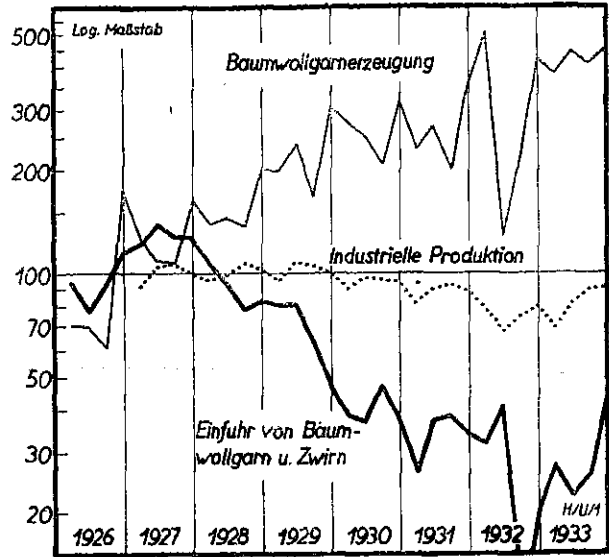
abwärts gerichtet. Den stärksten Preisfall hatten wieder die landwirtschaftlichen Waren aufzuweisen. Auch der Lebenskostenindex senkte sich erheblich. Im Jahre 1934 war bisher die Preisgestaltung besonders für landwirtschaftliche Waren günstiger.

Bestimmend für die Wirtschaftslage Ungarns ist die Situation der Landwirtschaft. Durch ihren Jahresrhythmus und die starke Abhängigkeit von klimatischen Faktoren erschwert sie jedoch die Feststellung konjunktureller Einflüsse über kürzere Zeiträume. Ihre Lage hat sich in den letzten Monaten durch die festere Preistendenz und die lebhaftere Ausfuhr zweifellos etwas gebessert.

Auch die *Industrieproduktion* ist 1933 gegenüber 1932 vielfach schon größer gewesen. Doch ist hier der Einfluß staatlicher Maßnahmen von dem konjunkturellen Einfluß kaum zu trennen.

Von 1932 auf 1933 stieg z. B. die Jahresproduktion von Roheisen um 40%, von Rohstahl um 27%. Der Verbrauch von Eisenerz erhöhte sich um 16%, der Koks- und Kohlenverbrauch der ungarischen Industrie um 5.12% und der Gesamtkohlen-

Index der Baumwollgarnherzeugung, der industriellen Produktion und der Einfuhr von Baumwollgarn und Zwirn in Ungarn



verbrauch um 1%. Aber auch die Stromerzeugung, die Baumwoll- und Wollwarenerzeugung und die Kunstseidenindustrie haben 1933 mit mengenmäßig besserem Ergebnis abgeschlossen. Ungün-

Ungarische Wirtschaftszahlen

Zeit	Geld- und Kapitalmarkt				Preise						Produktion und Arbeitslosigkeit			Außenhandel					
	Notenumlauf	Eskontierte Wechsel, War-rants und Effekten	Privatdiskont	Aktienindex	Großhandelspreisindex ¹⁾ (Durchschnitt sämtlicher Waren)	Großhandelspreisindex ¹⁾ (Landwirtschaft und Viehzucht)	Lebenskostenindex	Importpreisindex industrieller Produkte	Exportpreisindex landwirt-schaftlicher Produkte	Exportpreisindex landw. Pro-dukte in % des Importpreis-index industrieller Produkte	Industrielle Produktion ²⁾	Baumwollgarnherzeugung	Arbeitslosigkeit	Import	Export	Gesamte Weizenausfuhr	Weizenausfuhr nach Öster-reich in % der Gesamtausfuhr von Weizen	Gesamte Schweineausfuhr	Schweineausfuhr nach Öster-reich in % der Gesamt-ausfuhr von Schweinen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1928	483	348	8.0	170.8	135	131	117	103	97	94	101	155	14.6	101	69	237	36	8	46
1929	478	340	9.0	144.4	121	116	117	105	95	91	102	229	16.2	89	87	404	33	23	57
1930	454	241	7.0	119.9	96	85	106	92	81	88	94	263	22.3	69	76	289	34	21	55
1931	412	335	7.8	101.1	95	85	101	83	64	77	87	265	28.6	46	48	301	55	9	94
1932	384	436	7.0	87.6	92	83	98	73	53	73	75	315	30.8	28	28	120	64	10	88
1933	356	489	5.9	79.1	76	62	91	65	44	69	83	421	27.8	26	33	375	50	13	84
1933 I.	350	457	6.0	86.2	82	71	95	65	53	81			32.6	22	23	62	97	17	72
II.	344	454	6.0	80.8	83	72	94	75	53	71	75	381	32.2	22	26	111	77	12	68
III.	355	456	6.0	79.1	82	71	93	62	51	81			30.9	26	29	149	57	7	68
IV.	357	459	6.0	77.5	80	68	93	65	48	74			29.6	23	23	24	35	8	73
V.	347	456	6.0	77.0	79	66	92	62	47	76	82	443	27.9	26	28	98	87	15	84
VI.	372	476	6.0	80.4	79	66	92	60	44	74			27.3	26	29	231	77	13	86
VII.	364	468	6.0	89.4	73	57	90	67	46	69			25.8	25	30	130	67	12	99
VIII.	354	467	6.0	85.5	71	54	90	66	43	65	85	408	25.1	27	35	425	37	12	99
IX.	361	477	6.0	78.1	70	53	89	66	37	56			25.0	26	44	1097	7	14	100
X.	362	472	6.0	73.8	71	54	87	64	38	60			25.0	33	42	863	16	18	87
XI.	341	601	6.0	71.5	70	54	87	61	35	58	90	452	25.2	32	44	932	14	18	89
XII.	369	625	6.0	70.3	71	55	88	65	39	61			27.0	27	40	381	31	14	84
1934 I.	348	582	6.0	77.5	71	55	88	65	44	67			27.4	24	29	487	28	12	79
II.	347	577	6.0	80.0	74	59	89	61	42	69			27.2	23	29	403	35	10	79
III.	360	572																	

Offizieller Diskontsatz: 4 1/2% ab 18. Oktober 1932, vorher 5% ab 1. Juli 1932.

¹⁾ Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex. — ²⁾ Von Saisonschwankungen bereinigt. Quelle: Magyar Statisztikai Szemle, Budapest. A Magyar Gazdaságkutató Intézet. Gazdasági Helyzetjelentése, Budapest.

stiger gestaltete sich dagegen die Lage der Bauindustrie und der von ihr abhängigen Produktionszweige. Auch die Konsumgüterumsätze waren noch geringer. Die Arbeitslosigkeit hat sich dagegen nicht unwesentlich gebessert.

Von dem Einfluß autarker Bestrebungen auf die Produktion gibt Abb. H/U/1 ein Bild. Unter ihrem Einfluß nahm die Baumwollgarnerzeugung während der ganzen Krise auf Kosten der Einfuhr dieser Waren erheblich zu.

Der *Außenhandel* hat sich 1933 günstiger entwickelt. Die Einfuhr ist zwar im Monatsdurchschnitt von 28 Millionen im Jahre 1932 auf 26 Mil-

lionen im Jahre 1933 zurückgegangen, jedoch konnte die Ausfuhr von 28 Millionen im Jahre 1932 auf 33 Millionen Pengö im Monatsdurchschnitt 1933 erheblich gesteigert werden. Die Weizenausfuhr verdreifachte sich sogar gegenüber 1932. In den beiden ersten Monaten liegt sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr über dem Vorjahrsniveau. Über die ziffernmäßige Entwicklung des Außenhandels mit Österreich gibt die Tabelle S. 82 Aufschluß. Die gegenwärtig gepflogenen Wirtschaftsverhandlungen werden dem Export landwirtschaftlicher Produkte neue Möglichkeiten eröffnen.

